



NEUGRÜNDUNG

Stärkung der Editions-wissenschaft

DAS MÜNCHENER ZENTRUM FÜR EDITIONSWISSENSCHAFT (MÜZE) MACHT MÜNCHEN ALS FÜHRENDEN STANDORT DER EDITIONSWISSENSCHAFTEN NOCH SICHTBARER.



VON MARC-AEILKO ARIS

Know-how für Forschung und Lehre: Rolf Griebel, Lothar Gall, Bernd Huber, Dietmar Willoweit und Rudolf Schieffer (v. l. n. r.) bei der Unterzeichnung; dahinter Gregor Horstkemper, Hildegard Schäffler, Marc-Aeilko Aris, Eva Regenscheidt-Spies, Martin Hose und Oliver Jahraus.

Am 2. Juni 2008 wurde im Senatsaal der Ludwig-Maximilians-Universität der Kooperationsvertrag für das Münchener Zentrum für Editions-wissenschaft (MüZE) unterzeichnet. Mit diesem Vertrag schließen sich die beteiligten Institutionen, die Ludwig-Maximilians-Universität, die Bayerische Akademie der Wissenschaften (BAW), die Historische Kommission bei der BAW, die Monumenta Germaniae Historica (Deutsches Institut für Erforschung des Mittelalters), die Bayerische Staatsbibliothek sowie das Institut für Zeitgeschichte, enger zusammen, um München als führenden Standort der Editions-wissenschaft noch sichtbarer zu machen.

Das neue Zentrum wird der Zusammenarbeit universitärer sowie außeruniversitärer Forschungsein-

richtungen einen institutionellen Rahmen geben und helfen, die wissenschaftliche Kompetenz in diesem Bereich wirkungsvoll zu positionieren. Es wird die wissenschaftlichen Editions-vorhaben der beteiligten Einrichtungen bündeln und die interdisziplinäre und internationale Kooperation mit anderen Institutionen intensivieren und koordinieren. MüZE wird die Durchführung von editorischen Forschungsvorhaben begleiten und elektronische Lösungen für Editions-vorhaben entwickeln. Es fördert laufende Projekte durch die gemeinsame Nutzung von Forschungsergebnissen, Einrichtungen und Ressourcen und bietet neuen Editionsprojekten einen Rahmen, innerhalb dessen sie effizient bereits vorhandene Lösungen nutzen und fortentwickeln können. So dient es der Qualitätssicherung wissenschaftlicher Editionen und der verschiedenen Präsentationsformen, mit denen editorische Forschungsergebnisse publiziert werden. Darüber hinaus stellt es das in München versammelte editionswissenschaftliche Know-how für die Lehre und die wissenschaftliche Nachwuchsförderung zur Verfügung. Entsprechende Lehrveranstaltungen werden zudem zur Verbesserung des Lehrangebots der LMU beitragen.

Geisteswissenschaftliche Grundlagenforschung

Editionsvorhaben bilden einen Schwerpunkt der von der Bayeri-

schen Akademie der Wissenschaften betriebenen Forschung. Editionen stellen in allen geisteswissenschaftlichen Disziplinen wissenschaftlich gesicherte Textausgaben zur Verfügung. Sie entwickeln überlieferungsgeschichtlich adäquate Formen der Textpräsentation und tragen durch Text- und Quellenkritik sowie durch die Kommentierung zur Erschließung der edierten Texte bei. So sichern Editionen die Grundlagen geisteswissenschaftlicher Forschung. Indem die Akademie langfristig angelegte Editions-vorhaben in ihr wissenschaftliches Programm übernimmt, garantiert sie die gleichbleibende Qualität und Einheitlichkeit der kritischen Textausgaben. An diese seit vielen Jahren in der Akademie geleistete Arbeit knüpft das neue Zentrum an. Es will die Erfahrung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akademie nutzen und die Instrumente der Qualitätssicherung auch für kurzfristiger angelegte Einzelprojekte fruchtbar machen. Damit ist das neue Zentrum ein Beispiel für die interdisziplinäre und interinstitutionelle Vernetzung und das enorme Potenzial der geisteswissenschaftlichen Grundlagenforschung am Standort München.

Nucleus

Den Nucleus des Münchener Zentrums für Editions-wissenschaft bildet das an der LMU München aus den Mitteln der Exzellenzinitia-



tive geförderte Projekt „Glossenedition“ am Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters. Es widmet sich einer für die Textualität der Vormoderne spezifischen Textsorte: In zahlreichen mittelalterlichen Handschriften wird der überlieferte Haupttext (Biblische Texte, juristische und kanonistische Texte, Klassikertexte, Unterrichtsmaterialien etc.) durch nachträglich interlinear oder am Rand hinzugefügte Bemerkungen erklärt und kommentiert. Diese Randbemerkungen sind in den seltensten Fällen spontane Äußerungen zufälliger Leser, sondern stellen ein Corpus kohärenter Erklärungen dar, das seinerseits überliefert, bearbeitet, erweitert oder ergänzt wird. Dabei vermischen sich Glossierungstraditionen, die einem bestimmten Autor zugeordnet werden können, mit solchen, die aufgrund veränderter Rezeptionsbedingungen (Sprachkompetenz, Verwendung der Volkssprache, Texthermeneutik etc.) gewandelten Interessen verpflichtet sind.

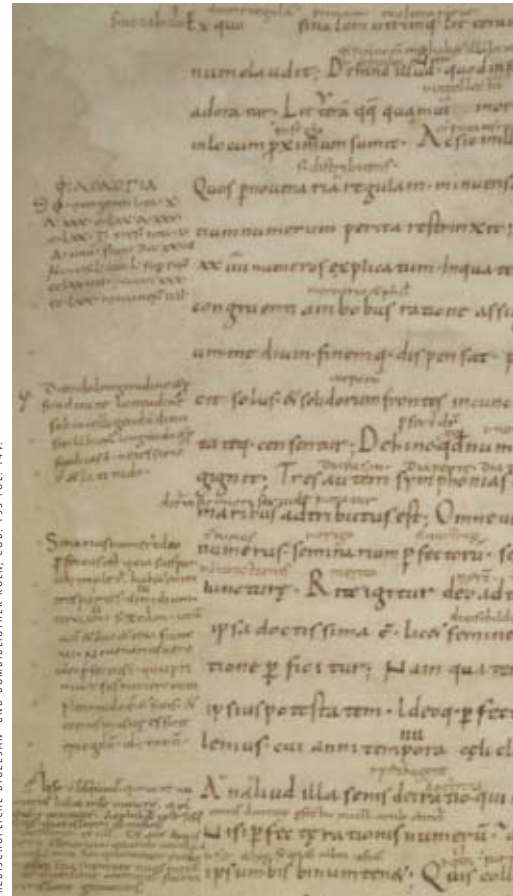
Die Untersuchung und Edition solcher Textsorten kann mit der herkömmlichen Druckedition nur unzureichend geleistet werden. Die Einrichtung solcher Texte zum Druck hat zur Folge, dass die quantitative und qualitative Dynamik sowie die Interdependenzen des Glossierungsvorgangs dabei pervertiert werden. Deshalb sind neue Erschließungsformen dieser Texte zu kreieren, die geeignet sind, die Interdependenzen der Texte und deren Überlieferungs- und Umfangsspielräume variabel aufzuzeigen und mit den jeweiligen Überlieferungsträgern zu verbinden. Im Rahmen des Münchener Zentrums für Editionswissenschaft wird daher anhand der im Projekt „Glossenedition“ untersuchten Texte eine Datenbankarchitektur entwickelt, die es ermöglicht, unterschiedliche Zustände des Glossierungsprozesses adäquat abzubilden

und so miteinander zu verknüpfen, dass Varianz und Stabilität der Texte erkennbar werden, und darüber hinaus eine Präsentationsform erarbeitet, die die Textdatenbank mit aufbereiteten Digitalisaten der Überlieferungsträger verbindet. Die im Projekt „Glossenedition“ entwickelten elektronisch gestützten Lösungen zur Edition glossierter Texte werden den Mitgliedern des Zentrums zur weiteren Nutzung und Fortentwicklung zur Verfügung stehen.

Kooperation

Mitglieder des Zentrums sind Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der LMU München, die in Verbindung mit dem Münchener Zentrum für Editionswissenschaft selbständig Forschungsprojekte entsprechend der Zielsetzung des Zentrums betreiben, sowie Mitglieder und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Einrichtungen. Das Zentrum fördert die wissenschaftliche Arbeit in den beteiligten Editionsprojekten durch gemeinsame Kolloquien, Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote und führt wissenschaftliche Veranstaltungen im Bereich der Editionswissenschaft durch. Im Jubiläumsjahr der Akademie wird es sich an der Vorbereitung und Durchführung des Kongresses „Editionen für das 21. Jahrhundert“ beteiligen, zu dem die Arbeitsgemeinschaft philosophischer Editionen (AGpE) vom 17. bis 20. Februar 2009 in die Räume der Bayerischen Akademie einlädt.

Ferner bemüht sich das Münchener Zentrum für Editionswissenschaft um eine koordinierte Außendarstellung der editionswissenschaftlichen Aktivitäten der beteiligten Einrichtungen und fördert die Kontakte seiner Mitglieder im nationalen und internationalen Umfeld. Die



ERZBISCHÖFLICHE DIÖZESAN- UND DOMBIBLIOTHEK KÖLN, COD. 193 FOL. 14V.

Geschäftsführung des Zentrums obliegt bis auf Weiteres dem Lehrstuhl für Lateinische Philologie des Mittelalters an der LMU München.



Glossierte Martianus Capella-Handschrift aus der Kölner Erzbischöflichen Diözese- und Dombibliothek.

Der Autor, seit 2005 Inhaber des Lehrstuhls für Lateinische Philologie des Mittelalters an der LMU München, ist Initiator und Geschäftsführer des Münchener Zentrums für Editionswissenschaft. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Lateinische Literatur des Mittelalters sowie Paläographie und Überlieferungsgeschichte. Er ist Mitglied der Kommission zur Herausgabe eines mittellateinischen Wörterbuches sowie der Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.